



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

457 (2.10.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92207)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
 70 Pfennig monatlich, (Badische Volkszeitung.)
 70 Pfennig monatlich, (Mannheimer Volksblatt.)
 Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
 In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
 Telefon: Redaktion: Nr. 277.
 Expedition: Nr. 218.
 Druckerei: Nr. 241.
 Filiale: Nr. 215.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Nr. 457. Mittwoch, 2. Oktober 1901. (Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Oktober 1901.

Minister Schenkel über die Landwirtschaft.

Auf der landwirtschaftlichen Bau-Ausstellung in Lahr West nach der „Lahr. Ztg.“ Minister Dr. Schenkel eine Rede über die Landwirtschaft, der wir folgendes entnehmen: Es sei wahr, die Großherzogliche Regierung habe viel gethan für die Landwirtschaft während der 30 Jahre, seitdem eine schwere Krise über die Landwirtschaft hereingebrochen ist, man könne sagen: hereingebrochen war. Seit jener Zeit hört man stete Klagen, daß die Landwirtschaft zu Grunde gehe, daß kaum noch ein Rettungsanker für sie zu finden sei. Die Krise war schwer, aber die Klagen wurden vielfach übertrieben. Es ist in unserer häuslichen Bevölkerung ein Element, das uns nicht verzagen läßt. Unterjüngungen von oben durch Prämien u. s. w. können allein der Landwirtschaft nicht helfen, aus ihr selber heraus muß die Hilfe kommen. Das ist das Gute gewesen, was die Reich in Folge hatte, daß sie unsere Landwirtschaft zu neuen Fortschritten im Wirtschaftsbetrieb mächtig angeregt hat. Die Landwirthe selbst müssen die Hand an den Pflug legen, an den Pflug moderner Technik. Nicht der ist der größte Wohlthäter der Landwirtschaft, der ihr hohe Zölle gewährt und die Zölle so weit erheben will, daß die Lebenshaltung des Volkes darunter leidet, sondern derjenige, welcher sie lehrt, wie der Wirtschaftsbetrieb rentabler zu gestalten ist unter Anwendung aller Erzeugnisse der Technik, der Wissenschaft und der Erfahrung, durch Verbesserung des Kreditwesens u. s. w.

Der württembergische Handelskammertag.

zu dem die acht württembergischen Handelskammern zum ersten Mal zusammengetreten sind, hat sich mit sechs gegen zwei Stimmen gegen den veröffentlichten Zolltarifentwurf ausgesprochen. Ein Minderheitsantrag stellte sich auf den Boden des Bündnisses von Industrie und Landwirtschaft. Er billigte dem veröffentlichten Entwurf die Fähigkeit zu, eine geeignete Grundlage zu bilden für eine allen Zweigen der nationalen Produktion gerecht werdende Regelung der deutschen Zoll- und Handelspolitik, wollte die übermäßig aufgebaute, rein latente Frage des Minimalzolls vertrauensvoll der Entscheidung der verbündeten Regierungen anheimgestellt wissen und sprach sich nur gegen solche Forderungen der Landwirtschaft aus, die noch über den veröffentlichten Entwurf hinausgehen möchten. Wenn sich der Handelskammertag sodann gleichfalls mit sechs gegen zwei Stimmen, jedoch in anderer Vertiefung, für den Anschlag der württembergischen Bahnen an die preussisch-bessische Eisenbahngemeinschaft ausgesprochen hat, so hat dieses Votum zunächst auch nur die Bedeutung, zu dokumentieren, daß vom Interessentenstandpunkt der Großindustrie aus die Vorteile eines großen, einheitlich geleiteten Verkehrsnetzes besonders stark in die Augen springen. Dies zeigte sich höchst bezeichnender Weise darin, daß der Vorsitzende der Minderheit, der auf Reichseisenbahnen plädierte, den Sprecher der Mehrheit womöglich noch überbot in der Hervorhebung der „Unhaltbarkeit“ des jetzigen Zustandes und seiner finanziellen und wirtschaftlichen Nachteile für das Land. Die Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Gruppen beschränkt sich darauf, ob Reichseisenbahnen heute noch erreichbar sind und ob eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen dieselbe Garantie für die Berücksichtigung der Landesinteressen bietet wie eine Reichsgemeinschaft. Beiden Gruppen gegenüber stand der vorkommende Landtagsabgeordnete Röh mit seiner Empfehlung eines süddeutschen Zusammengehens oder selbständiger Tarif-

verbilligungen Württemberg. Letztere wurden aus der Mitte der übrigen Versammlung vielfach als ein gewagtes Experiment bezeichnet. So wie die Dinge liegen, wird das Votum des Handelskammertags in dieser Frage keine unmittelbare Bedeutung haben; inwieweit es nach verschiedenen Seiten hin im Stillen wirkt, muß die Entwicklung zeigen.

Zur Reform des Börsengesetzes.

Justizrat Dr. Staub schreibt in der „Deutschen Juristen-Zeitung“: Die Reform des Börsengesetzes scheint einen Schritt vorwärts zu rücken. Der preussische Handelsminister hatte eine Reihe von Sachverständigen zu einer Konferenz auf den 18. September geladen. Diese Konferenz hat in zweitägigen Verhandlungen zu einer Aussprache und zu einer theilweisen Verständigung geführt. Auch ich war zu dieser Konferenz geladen. Ueber die Haltung, die ich baselbst eingenommen habe, sind Ansichten verbreitet worden, die nicht zutreffend sind. Ich soll gesagt haben, daß das Börsengesetz sich im Allgemeinen bewähren habe. Ich habe das nicht gesagt. Ich habe weder diese, noch eine ähnliche Kritik an dem Börsengesetz im Allgemeinen geübt, sondern lediglich zu den einzelnen Punkten des vorgelegten Fragebogens, welche einzelne Reformvorschlüge enthielten, gesprochen und Anträge gestellt. Dabei habe ich freilich nicht überall den Standpunkt der Vertreter des Bankgewerbes getheilt; doch ist dies in den wichtigsten Punkten der Fall gewesen, und überall waren meine Ausführungen gleich weit entfernt vom Haß, wie von der Liebe zur Börse.

Auf dem nationalsozialen Parteitage.

sprach gestern Prof. Rathgen-Heidelberg über Kolonialpolitik. Der Redner führte etwa aus:

Die Bedeutung der Kolonien für ein modernes Volk liegt darin, daß sie Stützpunkte überseeischer Macht sind und diese Stützpunkte brauchen wir für die Bewegungsfreiheit unserer Flotte. Ferner soll in den Kolonien ein Feld der Beschäftigung für die Unternehmungskraft namentlich der Mittelklassen geschaffen werden und die Deckung des Bedarfs an tropischen Produkten und der Absatz heimischer Fabrikate erleichtert werden. Das Ziel der Kolonialpolitik darf nicht die einseitige Ausbeutung des Koloniallandes zum Vortheile des Mutterlandes oder gar die Förderung kapitalistischer Sonderinteressen sein. Das Ziel soll vielmehr die Entwicklung der Hilfsquellen der Kolonie zum Behen der Gesamtheit und Erziehung und Hebung der Kolonialbevölkerung sein. Als nächste praktische Aufgabe der Kolonialpolitik möchte ich bezeichnen zunächst sachmännische Vorkundgebung und Entwicklung der Selbstverwaltung. Die Verwaltung durch das auswärtige Amt ist ungewöhnlich, vielleicht ist aber auch ein Anschlag an die Marine zu empfehlen, wie es jetzt in Kiautschau der Fall ist. Ferner ist besonders die Schaffung einer dauernden Stammtrooppe für die Kolonien, finanzielle Selbstständigkeit und energische Förderung von Kirche und Schule wünschenswert. Besondere Begünstigungen des Verkehrs zwischen Deutschland und seinen Kolonien sind auf dem Gebiete des Transportwesens empfehlenswert. Durch Vorkundgebung sind sie nicht herbeizuführen, solange auf den wichtigsten fremden Kolonialmärkten keine Veranjungung des Mutterlandes stattfindet. Sehr wichtige Punkte sind die Güte der Verkehrsmittel und eine eventuelle staatliche telegraphische Verbindung. Es war sehr richtig, daß der Zolltarif nicht auf die Kolonien ausgedehnt werden soll. Die Einführung der Deportation ist im Interesse der Kolonien abzulehnen. Gegenüber der Auswanderung muß in Ermangelung eigener Siedlungsgebiete die praktische Politik sich auf den Schutz der Auswanderer und die Pflege des geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhangs beschränken. Die Erfahrung der letzten Jahre läßt das Auswanderungsproblem als minder wichtig erscheinen, so lange es gelingt, den weitaus größten Theil der Volksgutmänner im Mutterlande

zu erhalten. Daß dies auch weiterhin möglich werde, ist eine Aufgabe der gesamten Wirtschaftspolitik.

In der Debatte spricht Damaschke-Berlin über Bodenreform in den Kolonien. Er rühmt die Vorträge der Landordnung für Kiautschou. 6% Werthsteuer und 33 1/2% Abgabe von dem unbewerkten Werthzuwachs hätten die räuberische Land speculation dort lahmgelegt. Es wäre verhängnisvoll, wenn man diese Landordnung fallen ließe. Herr v. Gellach steht der Deportation sympathischer gegenüber als Professor Rathgen, eine Ansicht, der der Parteitag sich anschließt. Lehrer Wolf-Berlin sprach alsdann über die Latit bei den Gemeindevahlen. Darauf wird die 2. Hauptversammlung geschlossen. Die 3. und letzte Versammlung wird heute Vormittag stattfinden und der Parteitag Mittags geschlossen werden. Der gestrige Abend war einer geschlossenen Sitzung der Vertreter zur Aussprache über die allgemeine Lage des nationalsozialen Vereins vorbehalten.

Italienische Finanzreformen.

Die allgemeinen Grundzüge der Reformen, welche der italienische Finanzminister Ciccario nach der Wiedereröffnung des Parlaments der Kammer vorlegen wird, sind nach der „Zitelle“ folgende: Revision der Einkommensteuer-Vorschriften in jedem vierten Jahre und Verminderung der Steuer für die kleinsten Einkommen; Abschaffung der Verzehrungssteuer in den Gemeinden dritter und vierter Größe und Revision des Anteils der anderen Gemeinden an derselben, sodas die Einkünfte des Staates sich vermehren; Herabsetzung des Salzpreises für die Armen. Wie man sieht, ein recht bescheidenes Programm, das sich von den weitläufigen Plänen Wollemborg's stark unterscheidet, aber Eines vor ihnen voraus hat: Es ist durchführbar.

Das Geständniß des Präsidenten-Mörders.

Ezolgosz, der Mörder des Präsidenten Mac Kink, hat, wie schon kurz berichtet, einige Tage nach dem Attentat ein Geständniß abgelegt. Der Bericht, der jetzt hierüber vorliegt, gibt das Geständniß des Ezolgosz folgendermaßen wieder: „Ich begab mich Mittwoch den 4. September auf den Ausstellungspiaz und hatte die Absicht, den Präsidenten an dem Eisenbahnhof zu ermorden. Ich bestieg nach der Vollziehung zu gelangen, aber der Ausgang war eben durch die Wachen geschlossen worden. Ich wurde von der Polizei in die Menschenmenge zurückgedrängt. Ich sah Mac Kink an der Seite seiner Gattin durch das Thor eintreten. Der Anblick der Gattin, welche der Präsident für seine liebste ansah, ließ mich an den Tag legen, wie ich aus vielen Bemerkungen der mich umgebenden schließen konnte, auf die Zuschauer erregend, aber ich blieb kalt und fühlte kein Mitleid für den besorgten Mann und die von Weichteil noch immer liebliche Frau. Ich drängte mich nachwärts, meine Finger spielten mit dem Revolver in meiner rechten Rocktasche; mehrere Male sah ich zwischen den Wächtern hindurch die vollständige Figur des Präsidenten. Mehrere Male fühlte ich einen Impuls, vorwärts zu treten und auf den Mann zu schießen, aber ich hielt mich immer zurück, ich befürchtete, Aufsehen zu erregen, bevor ich bis zum Präsidenten gelangen konnte. Ich mußte es endlich aufgeben, denn der Präsident war in seine Kutsche gesiegen und davongefahren. Tags darauf ging ich wieder in die Ausstellung und stand hart vor der Tribüne des Präsidenten, auf der er sprach. Ein halbes Duzend Male wollte ich schießen, aber ich muß es sagen, was der Präsident sagte, interessierte mich; er sprach von Handelsfragen, so daß ich Alles verstand. Als er dann in seinen Wagen stieg, war es mir unmöglich, bis zu ihm zu gelangen; die Menge ließ mich hin und her, bis sich Meinungs bei mir einstellte. Fast alle Hoffnung aufgebend, ging ich heim. Am Freitag sah ich Mac Kink nach

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und da war er, sechsunddreißig Jahre alt, frisch und sorgenlos, mit hellem Auge und fester Hand sich sein Leben zurecht zu zimmern! Er nahm die Pfeife aus dem Munde und piff ein paar Rakte des „Zügers aus Kurpfalz“. Die nächsten Jahre sollten dem beschaulich behaglichen Lebensgenuss gehören. Die Brandenstein da unten — wahl! — Die alte Geschichte halb vergessen und gänzlich überstanden! Von seiner Seite wenigstens, und er war doch der bester, der lebende Theil gewesen. Na — und verzichteten sie auf den Reichtum dieses alten Handels wüsten, so konnte er ebenfalls ruhigen Herzens verzichten. Es gelüstete ihn wenig, den beiden Landknechten den Hof zu machen und sich darum das Mißtrauen ihrer Zante, jedenfalls eines freidumpfbewehrten Drachen, zuzugleichen.

Die Antrittsvorlesung hatte bis zum Ausgange der Woche Zeit. Und dann piff er den „Züger aus Kurpfalz“ zu Ende.

VI.

Mit einer Gebärde des Entsetzens ließ Hauptmann von Brandenstein die Lokalbote fallen und starrte den vor ihm stehenden Inspektor an.

„Wie ist das möglich, Schmidt? Die Deidarbeiter sind am Sonnabend nicht gelohnt worden? Ich begreife Sie nicht.“ Rief er mit gitternder Stimme hervor. „Warum kamen Sie nicht zu mir, wenn Ihre Kasse dazu nicht ausreichte?“

„Weil Sie mir erst vor einigen Tagen erklärt hatten, daß Sie meiner Wirtschaftskasse keinen Zuschuß überwiesen könnten.“ vertheidigte sich der Inspektor. „Mit leeren Händen kann ich nichts auszahlen.“

„In diesem Falle mußten Sie mich aber informieren. Den Lohn können wir doch nicht schuldig bleiben! Meine Bemerkung bezog sich natürlich auf andere Ausgaben. Zudem sind es fremde Arbeiter, nicht aus Kurpfalz.“

„Politisches Gesindel!“

„Gleichviel, nein — um so schlimmer! Sie müssen noch heute Ihren Lohn haben. Ich werde —“

Brandenstein rief ein Paar des Schreibstisches auf, schob es jedoch sofort wieder zu. Die eiserne Kassette, welche darin stand, war ja leer.

Der Inspektor scharrte mit seinen schweren, lehnbeschnägten Wasserstiefeln.

„Kann ich das Geld bekommen, Herr Hauptmann?“

„Gewiß, gewiß! — Aber Sie reiten doch nach den Jagatbreiten am Windmühlberge, ich werde also die Leute selbst zum Abend bestellen, da ich ohnehin nach der Arbeit sehen will. Ich fürchte, die nächsten Tage bringen Regen. Wir müssen dann wenigstens so weit sein, daß die oberen Saaten geschützt sind. Um sieben Uhr erwarte ich Sie zum Lohnzahlen.“

„Ich werde nicht fehlen, fürchte aber, daß diese Boladen heute nicht gearbeitet haben und trotzdem den Lohn für den Tag fordern werden.“

„Selbstverständlich zahlen wir ihn. Das sind wir Ihnen schon für das Warten schuldig.“

Damit schien Schmidt nicht ganz einverstanden; er brumpte etwas Undeutliches in den Bart, dann fügte er lauter hinzu: „Lassen Sie sich warnen, Herr Hauptmann, gehen Sie nicht hinaus! Sie haben nicht mit unseren Brandsteinern zu thun, die Sie Zeit Ihres Lebens kennen, sondern mit Fremden, die, wenn der Lohn ausbleibt, den Keyfel darnach fragen, ob es nicht etwa nur durch ein Versehen geschah und ob Sie ein realer Mann sind oder nicht. Es ist ein rabiatos Gesindel, das der Schandmeister selbst nicht im Jamme halten kann. Wir traten sie schon heute Morgen so frech entgegen, daß ich am liebsten mit der Reitpeitsche dreingehauen hätte.“

„Was soll denn geschehen?“ erwiderte der Hauptmann mit einem verwunderten Kopfschütteln. „Sie sind zu hitzig und zu grob, Schmidt. Wenn ich die Leute anständig behandle, werden sie sich auch anständig betragen.“

„Soll mir lieb sein, wenn Sie recht behalten, Herr Hauptmann, aber ich habe es noch nicht erlebt, daß ein wühender Ochse durch vernünftiges Zureden selber vernünftig geworden wäre.“ sagte der Inspektor, scharrte abermals mit den Stiefeln — was wohl eine Verleugung bedeuten sollte — und ging.

Nun schaute Brandenstein den Kopf in die rechte Hand und starrte das Schußfach mit der leeren Kassette an. Eine tiefe, hoffnungslose Traurigkeit grab ihre Falten in sein Gesicht, das den Stempel der Untwürdigkeit trug. Seine ausgeblähten Augen blickten den verlorenen, zerstreuten Blick des Träumers. Selten nur hatte er bestimmt und scharf in die Welt hinausgesehen. Ungelenk und unpraktisch, war er stets ein gefügiges Werkzeug seiner Umgebung und ein geduldiger Spielball der äußeren Verhältnisse gewesen. Menschen und Schicksal hatten Hangball mit ihm gespielt und seinen wenig widerstandsfähigen Charakter allmählich vollständig jermüht, — nicht gefährliche Feinde, nicht erschütternde, feilsame Lebenswendungen, sondern die alltäglichen Menschen seiner Umgebung, die kleinen Ereignisse in seinem engen, wenig privilegierten Kreise. Langsam hatten sie seine Männlichkeit erlöschert und gemaßt, bis er nun seinem verfallenden Schlosse glück.

Der Ruch der Thatenlosigkeit lag auf seinem Leben und seinem Wirken. Es fehlte ihm keineswegs an jenem heinstigen Fleiß, der alle Geschäfte des Tages gewissenhaft erledigt; er mühte sich von Tag zu Tag, er sparte und emscherte, doch alles das vermochte nicht die stielwunde Herrschaft einer kräftigen Hand zu ersetzen. Brandstein wurde Ruine, wie er selbst.

Erstredon fuhr er endlich aus seinem schmerzlichen Sinnes empor. — Es hatte an die Thür geklopft und nun schob sich Regina blinder Kopf durch die Spalte.

„Steh ich Dich, Vater?“

Zentrumshänger auch bei der Mannheimer Wahl zum Ausdruck kommen, wissen wir nicht. Wir werden sie nicht bitten, wir werden ihnen nicht nachlaufen, mögen sie selbst erwägen, welche Wahl sie in diesem Kampfe zu treffen haben. Was die Preisurtheile anbelangt, so sollte man glauben, daß sie im Hinblick auf die Vorgänge in Karlsruhe, auch in Mannheim für unsern Kandidaten eintreten. Mögen die anderen bürgerlichen Parteien dasjenige thun, was sie für richtig erachten, wir werden wissen, was unsere Pflicht ist. Mit einer freudigen Empfehlung der Kandidatur des Herrn Kern, der sich in seinen öffentlichen Stellungnahmen in so hervorragender Weise bewährt habe, und dessen Wort in den Mittelstandsfragen weit über die Grenzen Baden's hinaus schwer in die Waagschale falle, schloß Herr Wassermann seine Ansprache.

Von der Versammlung auf das Herzlichste begrüßt, befragt wurde der Kandidat der nationalliberalen Partei.

Herr Kaufmann Heinrich Kern

das Podium, um seine Kandidatenrede zu halten. Wir werden die inhaltsreichen Ausführungen des Herrn Kern in unserem Abendblatt zum Ausdruck bringen.

Herr Jakob Kuhn

ergriff sodann das Wort. Der reiche Beifall, der solchen Herrn Kern zu Theil geworden sei, beweise, daß die Parteifreunde mit seiner Kandidatur einverstanden seien. Wir danken Herrn Kern dafür, daß er sich in den Dienst unserer Sache gestellt habe u. werden diesen Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir am Wahltag kräftig für ihn eintreten. Es dürfte allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß sich seit geraumer Zeit ein großer Mißstand in der Partei fühlbar gemacht, nämlich die Laubbildung der Partei, die es ablehnen, sich agitatorisch und in Verfassung eines regen Interesses für unsere Sache zu betheiligen. Es hebe dies in großem Gegensatz zu der Mäßigkeit anderer Parteien, namentlich der sozialdemokratischen. Wenn man sehe, wie die Genossen tagtäglich an der Arbeit und für das Zusammenwirken bemüht seien, wie der Genosse weder den Großen noch die Zeit scheue, die Parteiverordnungen zu unterzeichnen, dann dürfte es auch nicht Wunder nehmen, wenn diese Partei immer mächtiger aufsteige und in einer größeren Anzahl in die Parlamente einzöge. Der Redner wolle keinen Vorwurf erheben, aber es müsse den Parteimitgliedern und Bekannten, daß so viele erfolglos, und keministische Mitglieder der Partei sich von jeder Thätigkeit zurückzögen. Es sei ja nicht zu verkennen, daß der ewige Haß und der Haß der Parteien die Lust und die Freude an der politischen Thätigkeit beeinträchtige, aber in einer Zeit wie die gegenwärtige, dürfe man nicht ruhig die Hände in den Schooß legen, vielmehr müßten Alle schaffensfreudig mitwirken, damit es gelänge, dem Ansturm zu begegnen, den die Partei zu bestehen habe. Auch jetzt erhebe wieder der bekannte Schlußruf: „Nieder mit der nationalliberalen Partei, ihr Einfluß muß gebrochen werden.“ Verdächtigungen auf Verdächtigungen werden gegen die Partei in die Menge des Volkes hineingehäufet, ja man scheue nicht davor zurück, zu behaupten, die nationalliberale Partei sei das Hinderniß, das engere Heimathland in liberalen Sinne weiter zu führen. Nun, m. H., man sollte glauben, daß die Vergangenheit der Partei für sich selbst spreche. Wenn eine Partei seit einem Menschenalter auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in so hervorragender Weise in liberalen Sinne thätig war, wie unsere Partei, so darf sie nicht nur mit Stolz auf ihre Vergangenheit zurückblicken, sondern sie könne auch mit Hug und Recht das Vertrauen ihrer Wähler dafür beanspruchen, daß sie noch wie vor in liberalen Geiste wirke, und ihr Wort zum Wohle des Ganzen und jedes Einzelnen im Volke in die Waagschale legen werde. Die Partei sei immer eingetreten, wenn es sich um den Schutz und die Förderung der Freiheit des Volkes und die Wahrung unserer freiheitlichen Einrichtungen gehandelt habe, sie sei immer zur Stelle gewesen, wenn es gegolten, die Freiheit des Glaubens, der Wissenschaft, der Lehre u. s. w. zu schützen und sie werde es auch fernerhin thun. Wenn man der Partei zum Vorwurf mache, sie sei von ihren liberalen Grundgedanken abgewichen, so müsse man sich doch auch die Frage vorlegen, was man unter liberal verache. Ein inhumanes Vorgehen auf diesem Gebiete erachte ich als das schlimmste von dem, was unter dem Begriff Liberalismus zu verstehen ist und was der liberale Mann wolle. Auch hier müsse eine gewisse Grenze eingehalten werden, und dabei beziehe er sich auf das Wort eines durchaus liberalen Mannes, daß da laute: „Wir müssen uns Alle als wahrer Freunde der Freiheit bewähren, jener Freiheit, die sich selbst beherrscht und jenes Fortschrittes, welcher aus der Einheit des Bedürfnisses hervorgeht und sich in treuer Liebe zum Vaterlande verknüpft.“ Daraus müsse der Schluß gezogen werden, daß es sich immer nur um eine gesunde Freiheit und einen bestimmten Fortschritt handeln könne. Die liberale Bedeutung sei in dem Bestreben zu erblicken, die innere Entwicklung eines Landes durch einen besonnenen und dauernden Fortschritt zu fördern auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In wirtschaftlichen Fragen müsse eine gewisse Dehnbarkeit vorherrschen, da oftmals die Gesetze eines Volkes sich unmerklich rasch ändern und deshalb gelte auch auf wirtschaftlichen Gebieten das Prinzip der Gerechtigkeit. Eine jede Partei sei verpflichtet, für die jeweiligen Bedürfnisse eines Landes und für die Befriedigung der einzelnen Mitglieder zu sorgen und den lebenden Mitgliedern zu helfen. Von diesem Gesichtspunkte aus habe sich die Partei auch immer leiten lassen. Sie habe es stets abgelehnt, die Vertreter eines einzelnen Berufsstandes zu sein, sondern die Wohlthat des Ganzen sei ihr bester Leitstern gewesen. Die Behauptung der Gegner, die Partei habe kein Verhältniß für die Bedürfnisse des Mittelstandes, unseres Handwerkerstandes, und kein Herz für die Bedürfnisse der minderbegüterten Klasse, müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Welche Partei sei sich bisher ihrer Aufgaben und Pflichten mehr bewußt gewesen, für diese Berufsstände fürsorglich einzutreten, und welche Partei sei bei den in den letzten Jahren zu Gunsten dieser Berufsstände im Leben gethanen Gesetze mehr beiläufig gewesen wie die nationalliberale? Wer habe mehr für die Ein- und Weiterführung unserer großartigen Sozialgesetzgebung gethan wie unsere Partei? Und sie sei auch ferner bereit, auf diesem Gebiete mitzuwirken, soweit dies überhaupt unsere wirtschaftlichen Verhältnisse und unsere ausländische Konkurrenzfähigkeit zulasse. Mit erhabener Stimme fragte Redner, welcher Volkstribüne bisher ein größerer Verdienst für unsere Mittel-

stands- und Handwerkerfragen gezeigt und in wessen Brust ein wahrer Herz für die Bedürfnisse des kleinen Mannes geschlagen habe, als in der unseres Freundes und Führers, des nationalliberalen Genossen Wassermann. (Stürmischer Beifall.) Zwei Hoffnungen werden deshalb auch den Redner befehlen, nämlich, daß es doch noch gelingen möge, diesen ausgezeichneten Mann als den Vertrauensmann aller bürgerlichen Parteien Mannheims erhoben zu sehen und andererseits, daß die Zeit in nicht mehr allzu weiter Ferne sein möge, daß in den weitesten Kreisen der Arbeiterbevölkerung die Ueberzeugung Wah greife, es sei besser, sich einer Partei anzuschließen, welche nicht durch das Wort, sondern durch die That für ihre Erziehung Sorge und nicht einer solchen, deren Tendenz die Vernichtung alles Guten und mühevoll Erzeugenen sein müsse. Es dürfe dem Arbeiter nicht verübelt werden, wenn er für die Besserstellung seines Lebens eintrete, aber er müsse auch darauf Werth legen, daß das zu Erstrebenste sich auf dem Boden unserer Verfassung und Verfassungszustandes erzielen lasse. Der Redner kam auch in kurzen Worten auf den Vorwurf zurück, die Partei huldige dem Militarismus und Nationalismus. Man dürfe sich aber diesen Vorwurf ruhig gefallen lassen, denn ein Zweifel könnte nicht mehr bestehen, daß Herr und Marine die sicherste Gewähr für den Frieden und für die Weiterentwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse böten. Unsere Armee habe uns groß gemacht und eine zielbewußte, davorstehende Marine müsse bezwecken, daß wir auch fernerehin ein gewichtiges Wort im Rathe der Völker mitsprechen können. Der Redner freizite auch das Reichstagswahlrecht und bemerkte u. a., daß die Partei niemals an dieser liberalen Erziehung zu rütteln gedacht habe und wenn solches wieder in Verlust gerathen würde, so sei dies auf Grund geschichtlicher Erfahrungen stets auf revolutionäre Bewegungen zurückzuführen. Also auf der Seite liege die Gefahr, wo solche Ausschreitungen stattfänden. Herr Kuhn kam sodann auf die Sozialdemokratie zu sprechen und wies darauf hin, daß die Entkräftung einiger Behauptungen an der Grundbedingung der Sozialdemokratie nichts ändere, indem die anhaltende Verheerung der Arbeiter, das Herhalten derselben von den übrigen Volksklassen, das Anstürmen gegen die Grundlagen unserer Kultur, Monarchie und Familie, ferner die maßlose Kritik der sozialdemokratischen Presse gegen unsere nationalen Einrichtungen und Verhältnisse, immer noch gerade genug sei, um das Schlimmste befürchten zu müssen, wenn die staatsbehaltenden Kräfte sich nicht zusammen scharen. Die Zeit werde kommen, wo eine Zusammenführung stattfinden, nicht aus Liebe, nicht aus Sympathie, sondern aus Gründen der Selbsterhaltung. So lange die sozialdemokratische Partei ihre bisherigen Wege wandle, würden wir sie bekämpfen, wo immer und wann immer. Mit diesem Gefühle müßten wir auch in den Wahlkampf eintreten. Wenn auch ein Sieg nach Lage der Verhältnisse vielleicht ausgeschlossen wäre, so wollten wir doch ein kräftiges Lebenszeichen von uns geben und laut protestiren, daß die Sozialdemokratie nicht unsere Vertreterin sein könne, weil sie nicht auf dem Boden der Verfassung stehe und nur einseitige Interessen und nicht diejenigen des Gemeinwohls vertritt. Es soll auch ein Wink nach oben sein, daß endlich diejenigen Maßnahmen ergriffen werden, die es ermöglichen, auch die Minoritäten zu Wort kommen zu lassen. Es möge deshalb auch Niemand am Wahltag zurückbleiben und sein politisches Gewissen nicht dadurch entlasten, daß er glaube, seine Stimmabgabe sei zwecklos. Am Schluß seiner Ausführungen, welche vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden, sprach Redner noch die großen nationalen Erziehungsinstitute, wie sich das deutsche Vaterland seit der nationalen Erhebung mächtig entwickelt habe, wie der Deutsche, möge er wollen, sich des Schutzes, des Ansehens und der Macht des deutschen Reiches erfreue. An diesen Erziehungsinstituten müsse man festhalten und die erforderlichen Opfer zur weiteren Ausgestaltung bringen. Was Alles dies erreicht worden sei, habe es viel Opfer und Thränen gekostet und wir wollen allezeit dankbaren Herzens dieser Opfer, dieser Mutigen deutscher Treue, deutscher Ehre und Unabhängigkeit dankbar gedenken, daß wir noch wie vor voranschreiten mit der Fahne für Kaiser und Reich, für Fürst, Volk und Vaterland. (Stürmischer Beifall.)

Herr Fabrikant Emil Maner

machte noch einige Mittheilungen über die Wahlarbeit und die Art der Apitaktion am Wahltag und richtete einen warmen Appell an die Wählerchaft, ihre Stimmen für die Wahlmänner der nationalliberalen Partei abzugeben.

Hiermit fand gegen 11 Uhr die Versammlung ihr Ende.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Tegernsee'r hielten gestern ihren Einzug im Apollotheater und wurden von dem Publikum, das sich zur Feier dieses Ereignisses zusammengefunden hatte, mit Jubel begrüßt. Eine liebe, fröhliche Musik ist das, und wenn auch sie und da aus den einzelnen Leistungen ein gutes Stückchen Theaterromantik herausgeholt, so haben sie doch darüber nie ihre Frische, ihre Natürlichkeit eingebüßt. Alen-rasch und Edelweiß' hand auf dem Fettel. Man darf von solchen Stücken keine didaktischen Offenbarungen verlangen. Sie haben den Werth von Genrebildern, und bestehen wie diese meist aus einem recht eigenhämlichen Gemisch von Realität und Sentimentalität. Der Gemüth, den wir davon haben — und wir dürfen ihn auch gestern wieder auskosten — liegt im letzten Grund in der Freude an der willkürlichen Einfachheit, in der sich dem Dichter die Welt präsentirt. Eine Poësie der Erholung und Ausspannung! — Die Namen der inländischen Künstler würden hier zu weit führen, und wollten wir eine Auswahl treffen, wir wären nicht, wo anfangen und aufhören, da ein Jeder unter ihnen wieder seinen Mann fand. Nur die Solle ranna, die die weibliche Hauptrolle mit prächtig herber Frische spielte, sei darum an dieser Stelle genannt. Ein beachtenswerthes Talent! — Und nun nochmals den munteren Gästen allen ein herzlich Willkommen!

Concertstätt. Das böhmische Streichquartett ist für November zu einem Koncertmusikabend gewonnen. Ferner wird in dem gleichen Monat die hiesigst rühmlichst bekannte Wittlin Frau Dvana Walter-Choinanus einen Lieberabend geben. Die Vormerkung zu beiden Veranstaltungen nehmen entgegen die Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Pödel und die Musikalienhandlung von Th. Solter.

Frankfurter Schauspielhaus. Zwischen Frau Agnes Sorna und der Intendantin des Schauspielhaus ist eine Vereinbarung

Daneben sind die bekannteren braun-weißen, schwarz-weißen, braun-gelben, blau-grauen und grün-gelben feinen Carreaux wieder in kleinen Abweichungen gegen früher da. Sie alle geben die bestesten Schneidekläder und die praktischen Mod-Jaden-Kostüme, zu denen dann beliebige Mäntel getragen werden. Vielfach werden zu den Mänteln jetzt anstatt der Jaden auch Capes aus den Stoffen der Mäntel gemacht, was vielleicht noch bequemer ist, da man unter das Cape noch immer ein Tuch binden kann, wenn einem der bloße Umhang zu leicht und zu kühl ist. Zur Garnierung dieser Art Kleider werden nur Perden, höchstens auch noch feinstämmige einfarbige Sammetbänder verarbeitet, jede andere Garnatur ist nicht im Charakter der englischen Kleider. Zur Garnierung an Seidentroden sollen viel Spitzen verarbeitet werden, und die Bestreuerinnen schöner echter Vorräthe werden sich freuen, zu hören, daß man sehr viel Chantilly- und Alenconspitzen tragen wird, während in den letzten Jahren viel mehr die harten Techniken bevorzugt waren und man die feineren luftigen Fabrikate im Hasten verließ. Am erheben sie alle zu neuem Leben und neuem Glanze und verleihen den ganzen Toiletten, die mit ihnen besetzt sind, eine erhöhte Grazie und Vornehmtheit, so daß sich jede Dame gratuliren kann, die noch im Besitz alter echter Spitzen-schätze ist.

zu Stande gekommen, wonach die bekannte Künstlerin in der Zeit zwischen dem 8. und 14. Oktober an mehreren Abenden in ihren Hauptrollen im Frankfurter Schauspielhaus als Gast auftreten wird. Die Uebersetzung der vieraktigen Oper „Ghita“ von Max von Oberleitner, Text von Johann von Wildenradt, hatte im Stadttheater zu Köln einen sehr starken Erfolg. Zusammen mit den Hauptdarstellern wurden beide Autoren nach jedem Akte oftmals vor die Rampe gerufen. Die Aufführung unter Kessel's Leitung war ausgezeichnet.

Aus der Uebersicht-Nummer der „Lustigen Blätter“.

I. Ueber-Annoncen.

Junger Mann, Mitte der 30er, evangel. Inhaber einer rentabeln Fabrik, der gerne umfaßeln möchte, weil er den Beruf zum symbolischen Dichter in sich fühlt, sucht einen erfahrenen älteren Herrn, der ihn davon abtrah.

Schweinehirtin, seit drei Monaten außer Stellung, sucht veränderungslos zum 1. Oktober eine Stellung als Wärfemagd oder als Dramaturgin an einem erstklassigen Theater. Gehalt nicht ausgeschlossen. Best. Offerten erheben unter „Ueberfall“.

II. Der lustige Prinz Tschan.

Melodie: „Der lustige Ehemann“
Ringel, ringel Drachenschwanz,
Ich fuhr jüngst nach Berlin,
Für einen kleinen Neuhelmwed,
Ring, mang, Neuhelmwed,
Die Süßhe zu vollziehen.

Zwar ging die Reize nicht ganz glatt,
Wir tord' in Basel Han;
Gang plötzlich schrie man aus Berlin,
Ring, mang, aus Berlin,
Man tönsche den Kotau!

Nedoch das Diplomatenlopp,
Noch' auf dem Kopf es steckn.
Es kriegt mich absolut nicht 'rum,
Denn einen Chinamann so dumm,
Den möcht' ich wirklich sehn!

Drum ringel, ringel Drachenschwanz,
Ich bin fidel und froh,
Ich kam und — machte nicht Kotau,
Ein Himmelsproph, ich — na, so blau! —
Man sieht: es geht auch sal!

Vergnügt keh' ich nach Singanfu
Zu Kwangfu man zurück;
Rein Koffer und die Stiefmannia,
Die wackeln mit dem Baud, Durrah,
Ob meinem Schweinegüld.

J. R.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

B. N. Karlsruhe, 2. Oktober. In der Versammlung, welche die nationalliberale und freisinnige Partei am Donnerstag Abend in der Festhalle abhalten, wird neben dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Wassermann, für die freisinnige Partei der Reichs- und Landtagsabgeordnete Rektor Kopsch aus Berlin das Wort nehmen.

Berlin, 1. Okt. In der heute stattgehabten Generalversammlung des Centralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes wurde eine Resolution betref's der Revision des Börsengesetzes beschlossen. Gleichzeitig wurde eine Resolution zu Gunsten langfristiger Handelsverträge gefaßt.

Berlin, 1. Okt. Eine Sängerin V. aus der Zimmerstraße soupirtre am Sonntag Abend mit einem angeblichen russischen Grafen. Durch den Genuß von wahrscheinlich ein Schlafpulver enthaltenen Schlafmitteln will sie in tiefen Schlaf gefallen und in diesem Zustande von ihrem „Cavalier“ ihres gemantten Schmuckes beraubt worden sein. Nach dem „Grafen“, der aus einem Hotel unter den Linden verhaftet wurde, ist, sohnbei die Kriminalpolizei.

Berlin, 1. Okt. Heute 1/10 Uhr Vormittags wurde der Agent Eduard August Rößler in seiner Wohnung, Greifswalderstraße 11, auf dem Sopha liegend todt aufgefunden. Der ihm stand auf einem Stuhl eine Tasse, in der sich eine Wilsung befand. Seine Selbsttödtung und sein Selbstmord waren ihres Inhaltes an Wertpapieren, Waageid und Wechseln berrührt. Alle Momente denken darauf hin, daß V. heute um Witternacht in seiner Wohnung in der räthselhaftesten Weise vergiftet und von seinem Mörder berrührt worden ist.

Kassel, 1. Okt. Im Lazareth von Risida befinden sich fünf Kranke; sie erthielten Serumempfindungen, außerdem im Lazareth drei Personen in Beobachtung, deren Gesundheitszustand gut ist; 88 Personen sind isolirt. Die an Nord des Dampfes „Dreco“ gebrauchten Lokomotoren sind vollständig gesund. Gestern Abend wurde ein verdächtiger Fall gemeldet.

Genoa, 1. Okt. Prinz Tschan traf Vormittags hier ein und schiffte sich an Bord des Dampfes „Bapern“ ein, der um 11 Uhr Vormittags in See ging.

Moskau, 1. Okt. Der Bürgermeister theilte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mit, daß der Millionär Solodownikow der Stadt 12 Millionen vermache die zur Erriehung von Häusern mit wohlfeilen Wohnungen für die Armen.

Belgrad, 1. Okt. Hiesige und ausländische Blätter theilten mit, daß im Organ des russischen Kriegsministeriums, dem „Rusky Invalid“, ein Ula erschienen sei, wonach junge Leute aus Serbien, Bulgarien und Montenegro ohne Weiteres in die russische Armee aufgenommen werden sollen. Wie die hiesige russische Gesandtschaft in einem an die hiesigen Zeitungen gerichteten Schreiben feststellt, ist ein solcher Ula nirgend erschienen.

Kanton, 1. Okt. Die deutsche Missionsstation in Hsing'ning wurde von Rebellen zerstört. Die Missionare der Station sind in Sicherheit. Der hiesige deutsche Consul veranlaßte sofort die chinesischen Behörden zu energischen Schritten.

Der Burenkrieg.

Bothas Einfall ins Zululand

verließ nach der Morning Post wie folgt: Botha theilte nach dem Ueberfall bei Bloodriver Poort (in der Nähe von Jagers Drift) seine Streitmacht. Der eine Theil nahm bei Schurbeberg, westlich von Vryheid, in einem zerlumpten Berggelände eine sehr feste Stellung ein, während der andere in südöstlicher Richtung an der Grenze zwischen Transvaal und Zululand entlang marschirte. Dieser zweite Theil überschritt die Grenze im Süden des Bezirks Vryheid und brach in den Zululandbezirk Mandisa ein, um die Befestigungen der beiden englischen Grenzposten Tala und Prospect zu überrumpeln. Das erstere liegt etwa

flüchtig von dem südlichen Gipfel des Transvaalbezirks vertrieben. Der Angriff auf die Forts erfolgte gleichzeitig am 26. September gegen 3 Uhr Morgens; Fort Itala griff Botha, Fort Prospect Grobelaar an. Beide Angriffe wurden abgewiesen, aber unter großen Verlusten auch der Verluste, die sich in höchster Noth befunden haben müssen. Grobelaar griff Prospect am 27. September noch einmal, wieder vergeblich, an, während Botha den Angriff nicht erneuerte. Als Bruce-Hamilton, den Ritscher zu Hilfe geschickt hatte, am 28. September 9 Uhr Abends bei Itala eintraf, befanden sich die Buren auf dem Rückzuge in östlicher Richtung. Die Verteidigung von Itala gelang nur, weil die Stellung nach Bruce-Hamiltons Worten sehr vertrauenswürdig war. Dennoch sind die gemeldeten Verluste überraschend groß. Die Höhe der Verluste läßt sich nur dadurch erklären, daß die Buren von den eben erst eroberten 3 Geschützen sehr geschickt Gebrauch gemacht haben. Ritscher hätte, so fügt Bruce-Hamilton hinzu, festgestellt, daß die Buren sehr schwer gelitten und den ganzen folgenden Tag Tobie und Verwundete weggeschafft hätten; nur sind Ritscher wenig zuverlässige Zeugen, ihre Uebertreibungen haben schon oft ihre Gefährlichkeit. Wahrscheinlich sind es ihre Aussagen, welche die neueren Nachrichten über die angeblich so hohen burischen Verluste veranlaßt haben. Trüben die darüber mitgetheilten Zahlen zu, so müßte man die Botha'sche Streitmacht als aufgerieben bezeichnen. Die übrigen Umstände, die Höhe der englischen Verluste, besonders die Zahlen der Vermissten, die Wegnahme eines Convois, die Erneuerung des Angriffs bei Prospect sprechen aber vorläufig dagegen.

Letzte Nachrichten.

* London, 1. Okt. Die „St. James Gazette“ meldet: Es verlautet, daß neuerdings beträchtliche Verstärkungen nach Südafrika geschickt und daß mehrere Infanterieregimenter wieder neu gebildet werden. Auch soll eine Anzahl Truppen welche in Indien stehen, nach Südafrika geschickt werden.

* London, 1. Okt. Ein Telegramm Lord Ritschers aus Pretoria vom 30. Sept. meldet: Die von den Buren bei dem Angriff auf das Fort Itala vom 26. Sept. gefangen genommenen, später aber wieder freigelassenen Engländer erzählen, sie hätten gesehen, daß die Buren 60 Mann in ihrem Lager beerdigt hätten. General Hamilton berichtet, daß in der Nähe von Itala mehrere Buren beerdigt seien. — Am 26. und 27. Sept. waren die Buren lebendig damit beschäftigt, ihre Toten und Verwundeten zu bergen. Die Hauptmasse des Feindes lagert in der Nähe von Verhasberg. In Transvaal und dem Orange-Staat ist die Lage unverändert. In der Kapkolonie haben die Burenkommandos von Ryburg und Pongwe, größtentheils östlich von Drakensburg. In Transvaal dreht sich Smit, der sich vor den englischen Truppen eiligt nach Süden gewandt hat und am 29. Sept. in der Nähe von Shelton fand. In Süden und Westen ist die Lage unverändert. Das Centrum der Kolonie ist vom Feinde gesäubert. Auch kann man dies vom Nordwesten sagen. Ich habe eben, daß das Lager des Obersten Metwitsch bei Meeuwil, westlich von Nagato, am 30. Sept. früh bei Tagesanbruch von De la Rey und Kemp angegriffen worden ist. Über die Buren wurden zurückgeworfen und gegen 6 Uhr Morgens in nordwestlicher Richtung zurück.

* Melbourne, 1. Okt. Der Gesamtverlust der Buren bei ihrem Angriff auf das Fort Itala wird auf 500 Mann geschätzt. Das Gefecht dauerte 19 Stunden, zwei Tage hatten die Buren zu thun, um ihre Toten zu begraben. General Louis Botha, die Kommandanten Grobelaar, Emmet, Donhauser, Oppermann, Scholz und Volgieter nahmen an dem Kampfe teil. Die drei Letzgenannten sind gefallen.

Der Kampf bei dem Fort Prospect währte 10 Stunden und endete damit, daß der Angriff der Buren abgeschlagen wurde.

Telegramme.

* Kapstadt, 2. Okt. Auf der Kaphalbinsel wurde ein neuer Ausbruch der Pest festgestellt. Zwei Eingeborene in Krankenzustand wurden von der Seuche befallen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Berlin, 2. Okt. Die Delegiertenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Nothwendigkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge betont, die Erhöhung der Getreibeizelle gutheißt und mißbilligt, daß unter die Minimalgetreidezollsätze des Zolltarifs nicht heruntergegangen werden soll. Gleichzeitig erklärte sich die Versammlung gegen die geschäftliche Feststellung der Getreibeizelle.

* Berlin, 2. Okt. Das Landgericht verurtheilte die Eheleute Rlesch, welche ihre hochbetagte Mutter um ihr beträchtliches Vermögen gebracht hatten und zwar die Frau zu 7 Jahren Zuchthaus und den Mann zu 3 Jahren Gefängnis.

* Berlin, 2. Okt. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Kopenhagen: Jbsens Befinden bessert sich stetig.

* Rom, 2. Okt. Der am Donnerstag verhaftete russische Anarchist Fürst Nalashitz wurde wegen Uebertretung eines Ausweisungsbefehles zu 20 Tagen Gefängnis verurtheilt.

* Konstantinopel, 2. Okt. In Samsun am Schwarzen Meere sind gestern 6 Pestfälle vorgekommen. An Bord des Lloyd dampfers „Maria Theresia“, der am 26. in Alexandria eintraf, erkrankten 2 Personen an Pest.

* New York, 2. Okt. Ein Telegramm aus Wilhelmshafen bestätigt in vollem Umfange die schwere Niederlage der Venezolaner am 14. Sept. auf dem Rückzuge von Dahaba. Die kolumbischen Truppen griffen die Venezolaner von allen Seiten an und zersprengten sie. Die Fliehenden wurden dann noch von den Indianern überfallen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harmß, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Oskar Wagner, für den Inseratentheil: Karl Nysel, Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Die Mannheimer Dampf-Schiff-Fahrts-Gesellschaft theilt in einem Briefe mit, daß ihr langjähriger, treuer Mitarbeiter und Prokurist, Herr Ben. Reichert, gegen Ende Oktober d. J. aus Gesundheitsrücksichten aus der Gesellschaft austritten und dessen Unterzeichnung per 31. Oktober a. a. erlöschen wird. Die Procura des Herrn Christian Dannerer bleibt kollektiv bestehen. Ferner hat die Gesellschaft den seitherigen, schon lange bei ihr thätigen Beamten, den Herren Jakob Korn, Robert Verlon, Heinrich Vogt die Ermächtigung erteilt, die Firma per procura nach Maßgabe des § 11 unseres Gesellschaftsvertrags in Gemeinschaft mit einem Direktor oder einem Prokuristen rechtsgültig zu zeichnen. Frankfurt Effekten-Societät vom 1. Okt. Creditaktien 108.10, Diskonto-Kommandit 171.20, Deutsche Bank 191.30, Dresdener Bank 118.00, Nationalbank f. D. 97, Banque Ottomane 108.40,

Gotthard 157.20, Schweiz. Union 94.20, Rarab-Gärtner Straßenb. 162.70, Spruz. Mexikaner 25.00, Spruz. amoz. Mexikaner 44.10, Spruz. Portugiesen 25.70, Laura 176.40, Bodumer 100, Sellenkirchen 157.10, Harpener 150.70, Hibernia 151.80, Oberhofel. Eisen-Zubehöre 87.70, Concordia 248.00.

Getreide.

Mannheim, 1. Oktober. Die Stimmung war ruhig. Die Forderungen waren fast ohne Veränderung. — Preise per Tonne ein Rotterdamer: Sagosta Markt 129, Südrussischer Weizen Mt. 116-123, Kanfas Mt. 128-126 1/2, Weizen Mt. 128 bis 100, La Plata Markt 120 bis 124, feinerer Sorten Markt 128 bis 130, russischer Roggen Mt. 98, neuer Njeb-Mais Mt. 110, La Plata-Mais Mt. 103, russische Futtergerste Mt. 93-96, amerik. Hafer Mt. —, russischer Hafer Mt. 113-115, Prima russischer Hafer Mt. 110-122.

Uebereifische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 30. Sept. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Postdampfer „Phönix“, am 15. September von Hamburg ab, ist heute wohlbehalten hier angekommen. Mitgetheilt von der Generalagentur Walter & v. Redem, Mannheim, L. 14 No. 19.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Sept.-Oktbr.

Vegetations- vom Rhein:	27.	28.	29.	30.	1.	2.	Remerkungen
Konstanz	3,72	3,02	2,92	3,08			
Waldshut	3,11	3,24		2,92	2,86	2,80	
Stuttgart	2,92	3,00	2,98		2,81		Kbbz. 6 Uhr
Rehl	2,77		3,13	2,94	2,89		9. 6 Uhr
Vanderburg	4,23	4,49	4,65	4,55	4,42		Kbbz. 6 Uhr
Wagan	4,30		4,75	4,58	4,45		2 Uhr
Gernersheim	4,19		4,45	4,50	4,31		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,00	3,98	4,18	4,40	4,23	4,09	Morg. 7 Uhr
Wainz	1,50		1,47	1,62	1,63		B.-P. 12 Uhr
Wingen	2,07		2,02	2,15	2,21		10 Uhr
Ramb	2,37		2,32	2,50	2,51		2 Uhr
Koblenz	2,63		2,45	2,52	2,67		10 Uhr
Röhr	2,81		2,57	2,81	2,70		2 Uhr
Ruhrort	2,29		1,90	1,91	1,95		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,00	3,98	4,15	4,36	4,23	4,07	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,85	0,83	0,80	0,83	0,75	0,78	V. 7 Uhr

„Der Kaffee schmeckt heute nicht“

Hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung ge- fehlt hat! Nehmen Sie Katheriner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, deli- katsten und dabei sehr bedümmlichen Kaffee! 99983

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Wittwoch, den 2. Oktober 1901. 2. Vorstellung. Abonnement B.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Rodrou und Cormon. Deutsch bearbeitet von G. Ernst. Musik von Adine Palisard.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langen. Regisseur: Herr Richter.

- Epitant, ein valdiger Pächter . . . Herr Wolfm.
- Prosper, seine Frau . . . Frä. Köster.
- Wilmann, Deacon-Intendant . . . Herr Kromer.
- Salsau, erster Knecht des Epitanti . . . Herr Raab.
- Wolfgang, eine arme Bäuerin . . . Frä. Kämmer.
- Ein Bedienter . . . Dr. Vanberichten.
- Ein Diener . . . Herr Lohrer.
- Ein Diener . . . Herr Peter.

Orangere, Vancu und Säuerinnen. Ort der Handlung: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der spanischen Grenze.

Zeit: 1794 gegen Ende des Siebenjährigen Kriegs.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine große Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Donnerstag, den 3. Okt. 2. Vorstellung im Abonnement A. Zum ersten Male.

Ueber unsere Kraft. I. Theil.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Eberhardine Wörten. Anfang 7 Uhr.

Saalbau-Theater.

Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater. Täglich: Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Apollo-Theater.

Wittwoch, 2. Oktober 1901. 2. Gastspiel der Die Zwiderwurz'n! Oberbayerisches Volkstheater mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. v. Schmidt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf gültig. Sonntag: „Der Musterhof.“

Gesang-Unterricht

erhält F. X. Kreuttner, L. 11, 24. part.

TAPETEN-HAUS Gegründet 1842.

C I M 2 VON DERBLIN Dem Kaufhaus gegenüber.

1901^{er} NEUHEITEN.

Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseitig. — Gut

LINCRUSTA Bester Ersatz für Holztafelung.

Telefon No. 933. 86048

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Donnerstag, 3. Oktober 1901. findet eine Volksoberleitung zu Einheitspreisen (40 Pf. pro Platz) statt.

Zur Aufführung kommt die Oper „Der Freischütz“ von Weber. 10801

Die Billets werden vorzugsweise auf Bestellung durch Arbeiterverbände und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen und sind Anmeldungen bis Freitag, 4. d. Mts. Vormittags, bei der Theaterkasse einzureichen. Die Ausgabe der bestellten Billets erfolgt Samstag, 5. d. Mts.

Der allgemeine Verkauf eines kleineren Theils der Billets findet Sonntag, 6. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, an der Gallerie-Kasse des Hoftheaters statt.

Mannheim, 1. Oktbr. 1901. Hoftheater-Tanzdan.

Wir meinen Tämmlichen in diesem Monat beginnenden

Tanz-Cursen

können noch einige Damen und Herren Theil nehmen. Anmeldungen bitte baldigst persönlich machen zu wollen. 100088

J. Kühnle, A 3, 7a, Mitglied des Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Zur Domschenke, P 2.

Wittaglich im Abonnement 4 30 Pf. Wochentlich im Abonnement 2 60 Pf. 100663

Kaiser-Panorama

D 3, 7a. gegenüber dem Café Français. B 1, 7a. Öffnung: von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Interessante Reise durch die deutschen Colonien Brasiliens

Panorama Mannheim.

Rur noch kurze Zeit! Kolossal-Rundgemälde: Schlacht bei Orleans.

Täglich abend. Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf. 100648

Von Paris zurück, Modellehut-Ausstellung

Alle Nouveautés a. Lager beehren wir und hiermit geehrte Damen zur Geschwister Schrag, N 3, 7/8, Ecke der Kunststr. Von PARIS zurückgekehrt, laden die geehrten Damen zur Modellehut-Ausstellung ergebenst ein. Hochachtungsvoll 100969

Geschwister Schrag, N 3, 7/8, Ecke der Kunststr.

Von PARIS zurückgekehrt, laden die geehrten Damen zur Modellehut-Ausstellung ergebenst ein. Hochachtungsvoll 100969

Geschwister Susmann, D 3, 16.

Hofphotograph Colina

jetzt P 7, 14a. Hofphotograph Colina. Aufnahmen bei jeder Zeit unabhängig vom Tageslicht. 92188

Künstlerische Photographien, 12 Bll. 7.50 Mt., 12 Gab. 24 Mt. 70.

Bazar des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins

am 12. und 13. Oktober 1901 im Casinosaal.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gutes zugebracht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 10. Oktober den unten verzeichneten Vorstandmitgliedern zu senden zu wollen. 99441

Der Vorstand:

- Herr Stadtpfarrer Wilsch, G 4, 2.
- Emilie Wöhringer, Dammstraße 22.
- Professor Caspari, Puffenring 10.
- Suzanna Wiese, L 8, 7a.
- Landgerichtsrath Frick, C 4, 8.
- Direktor Kinn, Goethestr. 8.
- Gertha Gottschalk, Wilmannsplatz 8.
- Stadtpfarrer Dippel, R 3, 3.
- Herrmann, von DeLander, Rennschloßstraße 16.
- Herrin Natalie Wolf, Charlottenstraße 19.
- Genevieve Vogl, L 18, 12.
- Anton Ruchardt, R 1, 18.
- Kautschichter Schömann, Rennschloßstraße 10.
- Stadtpfarrer v. Schöepfler, Wackerstraße 7.
- Herrn Wilmannsplatz 15.
- Herr Direktor Boger, Rennschloßstraße 16.
- Herrn Friedrichsring 20.

Quartett-Verein Mannheim.

Sonntag, den 13. Oktbr. 1901, Abends 5 Uhr im Lokal „Cheffetea“, N 3, 9. 10994

Familien-Abend

wozu wir unsere verehr. Mitglieder höf. einladen. Einführungen gestattet. Der Vorstand.

Friedr. Burckhardt's Institut L 12, II.

Unterricht in Stenographie, Maschinenschriften, kaufm. Buchführung, Handelskorrespondenz, Schönschreiben. Jede Woche neue Kurse für Damen u. Herren. — Man verlange Prospekt. 10099

Mannheim-Schwimm-Verein von 1900.

Eintrittsgelder: 3 Mk. Donnerstag, 3. Oktbr. 1901, Abends 7 1/2 Uhr findet im Lokal „Müllhof“, G 3, 1 die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung statt. 10221

Kösener S. G. Café Wilhelmshof, Friedrichsring Mannheim. S. C.-Abend

Sonntag, 5. Okt. 1901, Abends 8 h. s. t.

Volksbibliothek.

In Folge der täglich steigenden Jahressumme der Volksbibliothek kann der Nachtrag an Schriften nicht mehr genugsam entwerden werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zusendung erbeten, wenn Sie Ihre Beiträge senden. Der Vorstand.

Restaurant Schefel

N 3, 9. Guten bürgerl. Mittag- und Abendessen. 100778

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nr. 2030. Meinendat Karl...
 Nr. 2031. Meinendat Karl...
 Nr. 2032. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2033. Meinendat Karl...
 Nr. 2034. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2035. Meinendat Karl...
 Nr. 2036. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2037. Meinendat Karl...
 Nr. 2038. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2039. Meinendat Karl...
 Nr. 2040. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2041. Meinendat Karl...
 Nr. 2042. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2043. Meinendat Karl...
 Nr. 2044. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2045. Meinendat Karl...
 Nr. 2046. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2047. Meinendat Karl...
 Nr. 2048. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2049. Meinendat Karl...
 Nr. 2050. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2051. Meinendat Karl...
 Nr. 2052. Meinendat Karl...

Bekanntmachung.

Nr. 2053. Meinendat Karl...
 Nr. 2054. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2055. Meinendat Karl...
 Nr. 2056. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2057. Meinendat Karl...
 Nr. 2058. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2059. Meinendat Karl...
 Nr. 2060. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2061. Meinendat Karl...
 Nr. 2062. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2063. Meinendat Karl...
 Nr. 2064. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2065. Meinendat Karl...
 Nr. 2066. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2067. Meinendat Karl...
 Nr. 2068. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2069. Meinendat Karl...
 Nr. 2070. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2071. Meinendat Karl...
 Nr. 2072. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2073. Meinendat Karl...
 Nr. 2074. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2075. Meinendat Karl...
 Nr. 2076. Meinendat Karl...

Handelsregister.

Nr. 2077. Meinendat Karl...
 Nr. 2078. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2079. Meinendat Karl...
 Nr. 2080. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2081. Meinendat Karl...
 Nr. 2082. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2083. Meinendat Karl...
 Nr. 2084. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2085. Meinendat Karl...
 Nr. 2086. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2087. Meinendat Karl...
 Nr. 2088. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2089. Meinendat Karl...
 Nr. 2090. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2091. Meinendat Karl...
 Nr. 2092. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2093. Meinendat Karl...
 Nr. 2094. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2095. Meinendat Karl...
 Nr. 2096. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2097. Meinendat Karl...
 Nr. 2098. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2099. Meinendat Karl...
 Nr. 2100. Meinendat Karl...

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2101. Meinendat Karl...
 Nr. 2102. Meinendat Karl...

J. Hochstetter

O 4, 1.

Teppiche — Vorlagen
 Läuferstoffen.
 Herbst-Neuheiten.

Eigentumsübertragung.

Nr. 2103. Meinendat Karl...
 Nr. 2104. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2105. Meinendat Karl...
 Nr. 2106. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2107. Meinendat Karl...
 Nr. 2108. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2109. Meinendat Karl...
 Nr. 2110. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2111. Meinendat Karl...
 Nr. 2112. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2113. Meinendat Karl...
 Nr. 2114. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2115. Meinendat Karl...
 Nr. 2116. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2117. Meinendat Karl...
 Nr. 2118. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2119. Meinendat Karl...
 Nr. 2120. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2121. Meinendat Karl...
 Nr. 2122. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2123. Meinendat Karl...
 Nr. 2124. Meinendat Karl...

Eigentumsübertragung.

Nr. 2125. Meinendat Karl...
 Nr. 2126. Meinendat Karl...

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme, die uns bei dem Ableben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau
Clara Frech Wwe.
 geb. Thumb
 zu Theil geworden sind, fagen auf diesem Wege herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 10257

Warnung.

Werne hiermit Jedermann, meiner Tochter Margaretha sowie meinen Söhnen Adam u. Jakob Hoffmann etwas auf meinen Namen zu leihen od. zu borgen, da ich keine Haftung davor leisten will.
Max Scheuer.
 10303

Stat jeder besonderen Anzeige.

Bewandten, Freunden u. Bekannten die tiefbetrübliche Nachricht vom Tode unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter u. Schwester, Frau
Babette Wachenheim geb. Wolf
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 10252

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gustav Wachenheim.
 Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 3. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause O 4, 5 auf Friedhof Bismarckstrasse dankend verbleiben.

H 7, 38.

Dr. Luss, prakt. Arzt.
 Wohnort Mannheim, 1. Oktober 1901. 10259

N 2, 9.

Zahnarzt Mylius.
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 10265

R 7, 32 (Friedrichsring)

Institut für Wasser- u. Lichtbehandlung, Massage und Elektrotherapie.
 Dr. Julian Marcuse,
 Spezialarzt für physikalische Heilmethoden.
 Sprechstunden: von 8-11 und 2-5 Uhr.
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 10262

Wohne jetzt M 5, 12, 2 Treppen.

Fanny Jacoby,
 Ausstattungs-Geschäft.
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 10049

Niederländische Dampfschiff-Rederei.

Die Abfahrt unserer Personensboote findet von heute an Mittags 12½ Uhr statt.
 Mannheim, den 1. Oktober 1901. 10225

Dachpix

kein Durchregnen mehr, läuft nie ab.
Gliemann & Lohnes, Bockstr. 8.
 Mannheim, 1. Oktober 1901. 87073

Sachsenhäuser Apfelweinstube

2. Querstrasse 4,
 nächster Höhe der Dattelsche der Steinhöhle.
 Von Sonntag, den 29. September
Wiedereröffnung!
 Prima Süssen und Raucher Apfelwein.
 Nur eigene Kelterei! 100680
Jean Köhler, Straußwirth.
 NB. Selbst können Dreier umgibtlich abgelobt werden.

Pfälzer Wein

empfehle über die Straube per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg., 1- und 1,50, sowie
Rothwein
 von 40 Pfg. an. 97883
Karl Schumm, U 6, 23.
Soldatenkoffer und Wäschekisten
 mit wendbarem Deckel vorzüglich.
Erste Mannheimer Sifenfabrik.
Friedrich Vock, J 2, 4.
 Specialität nur für Herde fenerung
 empfiehlt sich 50001
L. Gross,
 Chemiker, Große Reichenstraße 43.



Arnica Haaröl

von K. Masche, Koenigsberg, ein bewährtes Mittel zur Bekämpfung der Kopfschmerzen und Schindeln. Preis 2/50 u. 2/75, nur bei Apoth. Gummich.

Suppenreparatur

wedern fortwährend um mit angefertigt und Korbchen liefert
Carl Steinbrunn,
 80441 P. 3, 2 u. 3,
 gegenüber der Synagoge.

Tägliche süßen Apfelmost

empfehle
 Nr. 404, H 4, 11.
 NB. Wenn Kellern empfehle zur gef. Bestimmung. 100217

Mostklobst,

sowie täglich frisch getellerten süßen Apfelmost
 empfiehlt
M. Rothweiler, K 4, 5.
 Telefon 230.
 NB. Wenn Kellern empfehle zur gef. Bestimmung. 98700

Tägliche süßen Apfelmost

empfehle
H 6, 3/4.

Pfälzer Wein

empfehle über die Straube per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg., 1- und 1,50, sowie
Rothwein
 von 40 Pfg. an. 97883
Karl Schumm, U 6, 23.

Soldatenkoffer und Wäschekisten

mit wendbarem Deckel vorzüglich.
Erste Mannheimer Sifenfabrik.
Friedrich Vock, J 2, 4.
 Specialität nur für Herde fenerung
 empfiehlt sich 50001
L. Gross,
 Chemiker, Große Reichenstraße 43.

Linoleum gemustert und durchgedruckt

abgepasste Teppiche Stückwaare in 200 cm breit Läufer 67, 90 u. 110 cm breit

Spezial-Teppich-Geschäft Moritz Brumlik Marktstrasse F 1, 9

Badeschwämme für Toilette u. Hausbedarf. Neue Sendungen.

Linoleum- und Parkettwachs, eigenes Fabrikat.

Hor-Seifen-Fabrik J. Brunn. Inh.: Dr. Ernst Stutzmann Q 1, 10. Telefon 330.

Buchhalter u. Korrespondent

Engros-Geschäfte

Buchhalter

Commis

Vertretung

Robes

Wirthschaften

Wohnung

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Wohnung

Ordnentliches Mädchen

Keine Frage! Wellenreuther's Backpulver

G3, 1 St. schön möbl. Zimmer

G4, 4 St. schön möbl. Zimmer

G5, 2 St. schön möbl. Zimmer

G6, 4 St. schön möbl. Zimmer

G7, 10 St. schön möbl. Zimmer

G7, 29 St. schön möbl. Zimmer

G7, 40 St. schön möbl. Zimmer

G8 St. schön möbl. Zimmer

H1, 2, 3 St. schön möbl. Zimmer

H6, 11 St. schön möbl. Zimmer

H7, 4 St. schön möbl. Zimmer

H7, 25 St. schön möbl. Zimmer

H9 St. schön möbl. Zimmer

H10, 23 St. schön möbl. Zimmer

J2, 14 St. schön möbl. Zimmer

K1, 12 St. schön möbl. Zimmer

K1, 20 St. schön möbl. Zimmer

K2, 5 St. schön möbl. Zimmer

K2, 9 St. schön möbl. Zimmer

K3, 22 St. schön möbl. Zimmer

K4, 12 St. schön möbl. Zimmer

K4, 13 St. schön möbl. Zimmer

L2, 6 St. schön möbl. Zimmer

L13, 20 St. schön möbl. Zimmer

L14, 20 St. schön möbl. Zimmer

L15, 2 St. schön möbl. Zimmer

L15, 12 St. schön möbl. Zimmer

M2, 12 St. schön möbl. Zimmer

M4, 11 St. schön möbl. Zimmer

M5, 12 St. schön möbl. Zimmer

M4, 8 St. schön möbl. Zimmer

N1, 3 St. schön möbl. Zimmer

N3, 2 St. schön möbl. Zimmer

N3, 12, 3 St. schön möbl. Zimmer

N3, 12 St. schön möbl. Zimmer

N3, 16 St. schön möbl. Zimmer

N3, 17 St. schön möbl. Zimmer

N4, 17 St. schön möbl. Zimmer

N6, 6 St. schön möbl. Zimmer

N6, 6 St. schön möbl. Zimmer

P1, 9 St. schön möbl. Zimmer

P2, 2 St. schön möbl. Zimmer

P4, 2 St. schön möbl. Zimmer

P4, 12 St. schön möbl. Zimmer

Q1, 1 St. schön möbl. Zimmer

L. Fischer-Riegel

Special-Abtheilung für Trauer-Confection

Mannheim, E I, 3-5

Costumes, Mäntel, Röcke, Hülsen etc.

List & Schlotterbeck

Tapeten-Fabrik-Lager

Telephon 1858, Mannheim, M 4 No. 7.

Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.

Liacrusta - Lignomur - Anaglypta - Linoleum.

Q7, 9 St. schön möbl. Zimmer

R1, 16 St. schön möbl. Zimmer

R3, 5 St. schön möbl. Zimmer

R3, 10 St. schön möbl. Zimmer

R7, 1 St. schön möbl. Zimmer

R7, 35, 3 St. schön möbl. Zimmer

R7, 35 St. schön möbl. Zimmer

S1, 17 St. schön möbl. Zimmer

S1, 17 St. schön möbl. Zimmer

S2, 3 St. schön möbl. Zimmer

S3, 6 St. schön möbl. Zimmer

S3, 7 St. schön möbl. Zimmer

S4, 14 St. schön möbl. Zimmer

S4, 17 St. schön möbl. Zimmer

S5, 5a St. schön möbl. Zimmer

T1, 10, 2 St. schön möbl. Zimmer

T2, 8 St. schön möbl. Zimmer

T2, 16 St. schön möbl. Zimmer

T5, 10 St. schön möbl. Zimmer

T6, 24 St. schön möbl. Zimmer

U1-3 St. schön möbl. Zimmer

U3, 32 St. schön möbl. Zimmer

U4, 8 St. schön möbl. Zimmer

U5, 5 St. schön möbl. Zimmer

U5, 27 St. schön möbl. Zimmer

U6, 8 St. schön möbl. Zimmer

U6, 13 St. schön möbl. Zimmer

U6, 16 St. schön möbl. Zimmer

U6, 22, 4 St. schön möbl. Zimmer

U6, 22 St. schön möbl. Zimmer

Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

Einige hervorragende Beispiele meines reichsortirten Lagers in **Schuhwaaren:**

Herren-Zugstiefel, Wichleder	3.85	Damen-Zugstiefel, Wichleder	3.95	Damen- und Herren-Schlappen	25 Pfg.
Herren-Schnürstiefel, Wichleder	4.75	Damen-Schnürstiefel, Wichleder	4.50	Damen-Cord-Pantoffel	75 Pfg.
Herren-Zugstiefel ohne Naht, Wichleder	6.00	Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Kalbleder	6.75	Damen-Steppschuhe mit Absatz	1.65
Herren-Zugstiefel, echt Chevreau	8.75	Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, echt Chevreau	6.75	Damen-Salvenschuhe	1.70

Meine Waare ist nur **erstklassiges Fabrikat** und **solide, dauerhafte Arbeit.**

Handels - Curse

von Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 2
Buchführung, engl., dopp., amerik.,
Wechseln, Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz,
Kontorpraxis. 75398



Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Kopfschr., Handschrift, Maschinenschr. etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant, vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben.
Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

auf's Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkleider restaurirt.



Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**,
Guthaus, Berlin, S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Büglerin hat einige Lagen zu vergeben.
100409 6, 12, 1. Et.

M. Hirschland & Co.

Kaufhaus Merkur, P 3, 1.

Reclame - Verkauf.

Neueste Spitzen-Kragen für Jackets und Costumes Herbst-Moden.

Gemeinsamer Einkauf der Hamburger Engros-Lager, Herbst-Ausstellung 1901



No. 673. Handgearbeiteter Point-lace Kragen mit Knöpfarbeit, moderner Fagon, in weiss u. crème M. 1.25.



No. 672. Hocheleganter französischer Point-lace Kragen, Handarbeit, neuestes Fagon, in weiss u. crème M. 2.25.



No. 677. Spachtel-Kragen mit Nansop-Effect, Hochfeine Ausführung in Eisenbleifarbe u. dunkelcrème M. 4.50.

Sämmtliche Reparaturen Damen- u. Kindergarderoben sowie Änderungen, welche sorgfältig ausgeführt bei sehr billiger Bedienung.
Kleider-Reparatur-Werkstätte von **Louise Merkle**
Hilber G 3, 6
Ist U 1, 21, 2 Treppen.
Reparaturen werden abgeholt und zurückgebracht.

Thüren
Solid gearbeitet zu billigen Preisen
J. Schmitt & Co.
Hilber u. Parquet-Gasse
T 6, 25. Tel. 100

Trockenes Brennholz
in größter Quantität abzugeben.
Rheinische Holzgewerkschaft A.-G.
Rheinau 1, Mannheim

J. Hauschild
U 2, 8. U 2, 8.
Erstes größtes Spezial-Geschäft für Federbett-Revivierung und Federbett-Reinigung mit Dampf- und Motorbetrieb



Gleichzeitig empfehle mein einzigartiges Lager in **Barthel'schen Federbetten** (Dunnenbetten) u. **Reue Bettfedern** und **Dunst-Spezialität: Sandfedern**.
Verteilt genähigte Deckbetten in allen Größen.
Best. Aufträge werden abgeholt und zurückgebracht und Garantie taubeloser Aufschütteln sachgemäß billige Bedienung.
Licht. Büglerin sucht ein-ige Kund. in u. auß. d. St. 100409 C 2, 6, Paden.

Färberei Kramer

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt == Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telephon 210.
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Piano's gezeigte, neue, wegen Geschäftsveränderung billig abzugeben. **Thamer, Ludwigshafen Musikwerke**, Cappelstr. 15. Preise Sachlino. 93797

Besten Wäsche Ausstellungen
CARL MORJE
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1.17-18.
Weisse und farbige Herrenhemden nach Maas
Cricot-Unterkleider.

Gust. Frühauf, E 2, 16,
beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison, sowie den Beginn der
Modellhut-Ausstellung
ergebenst anzuzeigen. 10291

Ruhrkohlen
alle Sorten bester Qualität zu billigsten Preisen
August & Emil Nieten
Comptoir J 7, 19, (Luisenring) Telefon Nr. 217.

Meine Wohnung befindet sich von heute an
Rupprechtstraße 8
neben der Ortskrankenkasse.
A. Bommarius,
Bauheder- und Glühableiter-Geschäft.
Von der Reise zurück.

Dr. A. Sack, Specialarzt f. Hautkrankh., D 2, 13
Peter Zimmermann
Milchhandlung, U 5, 28,
empfiehlt täglich frisch aus dem Land:
sterilisierte trinkfertige Kindermilch
nach dem System von Professor Dr. Sorbitt
sterilisierte Vollmilch und sterilisierten süßen Rahm
zum Haus- und Kaffeegebrauch
aus der Milch-sterilisierungs-Anstalt **G. C. Z. Vogelheim**
in Kampertheim.
Kindermilch keine Flasche 5 Pfg., große 10 und 12 Pfg.